



Interpellation der FDP-Fraktion betreffend Projekt «Geburten im Kanton Zug»

(Vorlage Nr. 3572.1 - 17309)

Antwort des Regierungsrats
vom 24. Oktober 2023

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die FDP-Fraktion reichte am 10. Mai 2023 die Interpellation betreffend Projekt «Geburten im Kanton Zug» ein (Vorlage Nr. 3572.1 - 17309). Der Kantonsrat überwies die Interpellation am 1. Juni 2023 an den Regierungsrat.

Der Regierungsrat nimmt wie folgt Stellung.

A. Vorbemerkung

Am 6. Dezember 2022 beschloss der Regierungsrat die Spitalliste 2023 Akutsomatik. Die Planung der Versorgung im Bereich Geburten wurde als Gegenstand eines separaten Projekts definiert und die entsprechenden Leistungsaufträge der AndreasKlinik wurden auf zwei Jahre nach Inkrafttreten des Beschlusses befristet. Im Rahmen dieses Projekts soll eine medizinisch sinnvolle Lösung gemeinsam mit den beiden Spitälern AndreasKlinik und Zuger Kantonsspital erarbeitet werden. Der Startschuss zum Projekt Geburten im Kanton Zug erfolgte bereits wenige Tage nach dem Beschluss: Mit Schreiben vom 13. Dezember 2022 lud die Gesundheitsdirektion die beiden Leistungserbringer zu einem ersten Treffen ein, welches am 30. Januar 2023 stattfand. Das Projekt ist derzeit noch im Gange.

B. Beantwortung der Fragen

Frage 1: Hat der Regierungsrat eine übergeordnete Strategie betreffend Geburten im Kanton Zug? Wenn ja wie sieht diese aus? Hat der Regierungsrat vor, ein Geburtshaus beim Kantonsspital anzugliedern?

Die Strategie betreffend Geburten im Kanton Zug ist Gegenstand des Projektes Geburten im Kanton Zug.

Die künftige Erteilung von Leistungsaufträgen für an ein Akutspital angegliederte Geburtshäuser ist durchaus prüfenswert. Soll ein Leistungsauftrag für ein Geburtshaus vergeben werden, würde das aber eine ordentliche Ausschreibung voraussetzen. Die Entscheidung, ob sich das Zuger Kantonsspital um einen solchen Leistungsauftrag bewerben würde, obliegt dem Zuger Kantonsspital.

Frage 2: Im Kantonsspital Zug gibt es jährlich um die 1000 Geburten (im Jahre 2022 waren es 989), in der Andreas Klinik deren 500 (484 gemäss Kennzahlen 1.4.2021-31.03.2022). Wie stellt sich der Regierungsrat die Integration der zusätzlichen rund 500 Geburten im Kantonsspital vor?

Die Frage, ob und in welchem Umfang zusätzliche Geburten im Zuger Kantonsspital integriert werden müssen, ist abhängig vom Ausgang des Projektes Geburten im Kanton Zug. Dem kann nicht vorgegriffen werden.

Frage 3: Was muss beim Zuger Kantonsspital angepasst werden, damit die 1500 Geburten bewältigt werden können (Ausbau Infrastruktur, Personalerhöhung usw.)?

Es obliegt in erster Linie dem Zuger Kantonsspital zu definieren, welche Anpassungen notwendig wären, um 1500 Geburten pro Jahr durchführen zu können.

Frage 4: Wenn ein Ausbau vorgesehen ist, wer trägt die Kosten?

Sofern ein Ausbau am Zuger Kantonsspital notwendig wäre, würde das Zuger Kantonsspital die Kosten tragen und über die Einnahmen aus den Tarifen refinanzieren.

Frage 5: Kennt der Regierungsrat die Zahlen und die Orte der Geburten von im Kanton Zug ansässigen Personen, welche nicht in Zuger Spitälern stattfinden? Und was die Gründe dafür sind (wenn nicht vor der 35. Schwangerschaftswoche)?

Im Jahr 2021 haben Gebärende mit Wohnsitz im Kanton Zug ihre Kinder in folgenden Spitälern zur Welt gebracht:

Zuger Kantonsspital	902
AndreasKlinik	371
Luzerner Kantonsspital	131
Geburtshaus Terra Alta	28
Universitätsspital Zürich	21
Klinik St. Anna	20
See-Spital	14
Klinik Im Park	13
Klinik Hirslanden ZH	10
Privatklinik Bethanien	10
Kantonsspital Nidwalden	9
Stadtsptal Zürich Triemli	8
Spital Einsiedeln	9

Geburtshaus Stans	8
Spital Zollikerberg	4
Spital Schwyz	3
Kantonsspital St. Gallen	2
Kantonsspital Aarau	2
Universitätsspital Basel	2
Spital Wallis	2
Spital Lachen	2
Andere Spitäler mit jeweils einer Geburt	15
Total ZG Spitäler	1 273
Total nicht ZG Spitäler	313
Total alle Spitäler	1 586

Die Gründe, weshalb Geburten nicht in Zuger Spitälern stattfinden, kennt der Regierungsrat nicht im Einzelfall. Diese können vielfältig sein (beispielsweise aufgrund einer medizinischen Indikation oder auf Wunsch der Gebärenden).

Frage 6: Wie weit ist die Abklärung betreffend Geburten unter der 35. Schwangerschaftswoche und wie sieht es allenfalls aus, wenn diese Abteilung ebenfalls im Kantonsspital aufgebaut werden soll (Ausbau Infrastruktur)?

Das Zuger Kantonsspital hat sich im Rahmen des Bewerbungsverfahrens für die Spitalliste Akutsomatik 2023 des Kantons Zug Anfang 2021 auch für eine Untergruppe bzw. Teilmenge der beiden SPLG GEB1.1 Geburtshilfe (ab GA 32 0/7 SSW und GG 1250g) und NEO1.1 Neonatologie (ab GA 32 0/7 SSW und GG 1250g) beworben (sogenannte Neonatologie II A). Es hatte die Absicht, die Leistungsaufträge GEB1.1 und NEO1.1 in Kooperation mit dem Luzerner Kantonsspital zu erfüllen. Diese Leistungsaufträge wurden dem Zuger Kantonsspital nicht erteilt. Auch für die Neonatologie und die spezialisierte Geburtshilfe sollte im Rahmen des Projekts Geburten im Kanton Zug eine medizinisch sinnvolle Lösung gefunden werden. Zwischenzeitlich hat sich nun aber gezeigt, dass der Kanton Waadt, der grösste Förderer der

Neonatologie der Kategorie IIA, in seiner neuen Spitalplanung nur noch Neonatologie der Kategorie IIB ausgeschrieben hat. Die Kategorie IIB kommt für das Zuger Kantonsspital jedoch aus Gründen der zu geringen Fallzahlen ohnehin nicht in Frage. Damit würde das Zuger Kantonsspital mit einem Leistungsauftrag der Kategorie IIA singulär in der schweizerischen Spitalplanungslandschaft dastehen. Weil auch die personellen Ressourcen in der Neonatologie sehr knapp sind, ist das Zuger Kantonsspital zum Schluss gekommen, von einem Leistungsauftrag für die beiden SPLG GEB1.1 und NEO1.1 Abstand zu nehmen, wie es der Gesundheitsdirektion mit Schreiben vom 12. September 2023 mitgeteilt hat.

Frage 7: Wie man in der Presse entnehmen konnte, sind die Gesundheitskosten bereits in den ersten drei Monaten des Jahres 2023 um 7.5 % gegenüber dem Jahr 2022 gestiegen. Gemäss den Gesundheitsökonomen müssen wir die Spitäler weiter zentralisieren, was die Qualität steigert und die Kosten senkt. 35 % aller Gesundheitskosten entstehen bei den Spitälern. Wie kann der Kanton Zug beitragen, dass die Gesundheitskosten nicht weiter steigen?

Die obligatorische Krankenpflegeversicherung leistete im Jahr 2022 Beiträge im Umfang von 177 Millionen Franken an die Spitalkosten der Zuger Bevölkerung (52 Prozent stationär, 48 Prozent ambulant). Der Kanton Zug bezahlte (zusätzlich zur obligatorischen Krankenpflegeversicherung) netto rund 115 Millionen Franken für stationäre Leistungen an Spitäler und Kliniken.

Der Regierungsrat hat 2023 bereits mehrere Massnahmen beschlossen, welche die Kostenentwicklung sowohl im stationären als auch im ambulanten Spitalbereich mittelfristig dämpfen werden. Im stationären Bereich ist die Spitalplanung das wichtigste Instrument. Mit der «Spitalliste 2023 Akutsomatik» hat der Regierungsrat eine Bündelung der Angebote vorgenommen, indem die Grund- und Notfallversorgung dem Zuger Kantonsspital zugewiesen wird, während die AndreasKlinik in Cham mit dem Basispaket elektiv ein umfangreiches Angebot an Wahleingriffen anbieten soll. Für die Spezialversorgung werden Kooperationen mit benachbarten Zentrumsspitalern in Luzern und Zürich verstärkt. Diese Aufgabenteilung bezweckt eine sowohl effiziente als auch qualitativ hochwertige Spitalversorgung im stationären Bereich. Im ambulanten Bereich ist die Zulassungsbeschränkung das wichtigste Steuerungsinstrument. Auch davon hat der Regierungsrat aktiv Gebrauch gemacht. So gelten seit Mitte 2023 Obergrenzen für die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte in elf Fachgebieten, in denen es gemäss Zahlen des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) eine im landesweiten Vergleich überdurchschnittliche Versorgung gibt. Im Bereich der Grundversorgung gibt es keine Beschränkung.

C. Antrag

Kenntnisnahme.

Zug, 24. Oktober 2023

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Frau Landammann: Silvia Thalmann-Gut

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart